# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 260 | Halver, Mittwoch, 9. November 1955 | 1955


*Kein Fortschritt in der Deutschlandfrage*

# Molotow lehnt westlichen Plan ab

### Westminister wollen am Mittwoch antworten - Dulles: Direktiven der Regierungschefs schwer verletzt

dmt. **Genf**, 8. November

**Entgegen den Erwartungen hat der sowjetische Außenminister Molotow in der Dienstagsitzung der Genfer Konferenz keine neuen Vorschläge in der Deutschlandfrage gemacht, sondern die Vorschläge des Westens vom Freitag mit den schon bekannten Argumenten abgelehnt und dabei besonders das sowjetische Interesse an einer Erhaltung der DDR und an einer Wiedervereinigung Deutschlands nur unter der Voraussetzung betont, daß die Errungenschaften der DDR „als der wirklichen und einzigen Heimat der Arbeiter und schaffenden Intellektuellen ganz Deutschlands" erhalten blieben.**

Die Westaußenminister hatten vorher versucht, Molotows Einwände zu zerstreuen und ihn zur Vorlage von Gegenvorschlägen zu bringen. In der nächsten Sitzung am Mittwochnachmittag wollen sie Molotow antworten.

In der achten, vom amerikanischen Außenminister Dulles geleiteten und auf Wunsch Molotows um eine halbe Stunde verspätet begonnenen Sitzung der vier Außenminister am Dienstagnachmittag antwortete der französische Außenminister Pinay sehr ausführlich und gründlich auf verschiedenen Fragen, die Molotow in der letzten Sitzung zu dem westlichen Plan gestellt hatte, der die Wiedervereinigung durch freie Wahlen bis September 1956 und die Einsetzung einer Viermächte-Kommission zur Vorbereitung des Wahlgesetzes und zur Kontrolle des Wahlvorgangs vorgeschlagen hatte.

Pinay legte dar, daß die Vorschläge Molotows vom Fortbestand eines geteilten Deutschlands ausgingen und bat Molotow, einen genauen Plan darüber vorzulegen, wie sich die Sowjets die Wiedervereinigung vorstellten.

Auf Molotows Frage, ob der westliche Sicherheitsplan nur in Kraft treten sollte, wenn das wiedervereinigte Deutschland der NATO beitrete, antwortete Pinay verneinend. Allerdings hätten einige der Sicherheitsgarantien, die der Westen den Sowjets im Falle der Wiedervereinigung anböte, nur Sinn, wenn Gesamtdeutschland in der NATO bleibe. Wenn es dem Warschauer Vertragswerk beitrete, könnte der Westen keine Garantie gegen einen deutschen Angriff auf Rußland übernehmen. Die bei einer Wiedervereinigung zu gebenden Garantien müßten für beide Seiten Geltung haben und könnten nicht durch ein Mitglied außer Kraft gesetzt werden.

Schließlich faßte Pinay die drei Etappen des westlichen Plans wie folgt zusammen:

1. Gleichzeitige Unterzeichnung eines Abkommens über die Wiedervereinigung und Sicherheit,
2. Bildung einer gesamtdeutschen Regierung nach freien Wahlen,
3. freie Entscheidung der gesamtdeutschen Regierung über Bündniswahl.

Nach Pinays gründlichem Referat pflichtete der britische Außenminister Macmillan seinem Vorredner bei, während der amerikanische Außenminister Dulles, der eigentlich nach Macmillan reden wollte, seinen Kollegen Molotow um seine mit Spannung erwartete Stellungnahme zu dem westlichen Wiedervereinigungsplan bat.

Molotow sprach nach kurzer Sitzungsunterbrechung über eine Stunde lang, ohne neue Vorschläge aus Moskau auch nur anzudeuten. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Sowjetunion für die deutsche Wiedervereinigung sei, aber nur wenn die sozialen Errungenschaften der DDR gewährleistet und Maßnahmen zur Verhütung eines neuen deutschen Militarismus ergriffen würden. Den westlichen Vorschlag vom Freitag kritisierte er ziemlich abfällig und behauptete, dieser enthalte nichts Neues. Selbst wenn die Sowjetunion einen so künstlich aufgebauten Plan akzeptiere, so könnte er doch nicht ohne die Zustimmung der beiden Teile Deutschlands durchgeführt werden. Abschließend erklärte er, die Zeit sei für gesamtdeutsche Wahlen noch nicht reif und die Frage der europäischen Sicherheit sei in den westlichen Vorschlägen nicht berücksichtigt.

Dulles beendete die Sitzung nach dreistündiger Dauer ziemlich überraschend mit einer kurzen Erklärung, er ziehe es vor, Molotow erst am Mittwoch zu antworten. Was dieser vorgebracht habe, stelle „eine schwere Verletzung der von den Regierungschefs gegebenen Direktiven" dar.

**Ollenhauer sieht noch Hoffnung**

Der westdeutsche Oppositionsführer Ollenhauer, der seinen Aufenthalt in Genf bis Donnerstag verlängert hat, erklärte, er sehe noch Hoffnung in Genf, „wenigstens einen Schritt voranzukommen". Wenn man bei späteren Verhandlungen auf dem Erreichten weiter aufbaue, werde die Wiedervereinigung das Thema der internationalen Politik bleiben. Er nannte es eine innerdeutsche Aufgabe, jene technischen Kontakte zwischen beiden deutschen Staaten zu schaffen, die notwendig seien, um die Beziehungen zwischen der Bevölkerung in Ost und West zu normalisieren.

Der ebenfalls am Dienstag in Genf eingetroffene Bundesaußenminister Dr. v. Brentano wird am Mittwochvormittag am Sitz der französischen Delegation mit den drei westlichen Außenministern zusammentreffen und mittags auf Einladung Pinays dessen Gast sein. Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler hält sich seit Dienstag ebenfalls in Genf auf.

## Neue Verhandlungen der Tarifpartner am Freitag

### Streik-Urabstimmung der IG Metall findet trotzdem statt

dpa. **Essen**, 8. November

**Die Tarifpartner der eisenschaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens werden am Freitag in Oberhausen ihre am 29. Oktober ergebnislos abgebrochenen Lohnverhandlungen wiederaufnehmen, vereinbarten sie am Dienstag als Ergebnis ihrer Gespräche vom Montag mit Bundeswirtschaftsminister Erhard. Die Streik-Urabstimmung der IG Metall wird aber am Mittwoch unabhängig von den Lohnverhandlungen mit 190 000 in der IG Metall organisierten Arbeitnehmern stattfinden.**

Die Düsseldorfer Schlichtungsverhandlungen für die weiterverarbeitende Metallindustrie Nordrhein-Westfalens werden fortgesetzt, haben aber noch kein Ergebnis gebracht.

Der Arbeitgeberverband Eisen und Stahl erklärte am Dienstag, er halte die Urabstimmung am Mittwoch für überflüssig, da jetzt wieder verhandelt werde. In diesem Stadium fänden üblicherweise keine Abstimmungen statt.

## Ben Jussef versöhnte sich mit El Glaoui

### Der greise Pascha warf sich ihm zu Füßen — Thronrat kehrte nach Marokko zurück

dmt. **Paris**, 8. November

**Der wiedereingesetzte Sultan Ben Jussef versöhnte sich am Dienstag offiziell mit seinem schärfsten Widersacher, dem greisen Pascha von Marrakesch El Glaoui, in seinem Luxushotel in St. Germain bei Paris. Der über 100 Jahre alte Berber-Fürst, der eine Stunde im Vorzimmer warten mußte, warf sich vor Ben Jussef zu Boden und küßte dem Sultan die Füße.**

Ben Jussef sagte ihm, daß die Vergangenheit vergessen sein solle. „Ich bin der Sultan der Marokkaner und Sie sind einer dieser Marokkaner. Vergessen wir, was hinter uns liegt". El Glaoui verharrte während der drei Minuten dauernden Audienz am Boden und konnte sich nur mit Hilfe zweier Kammerdiener wieder aufrichten.

Der vierköpfige Thronrat, der mit der französischen Regierung und mit Ben Jussef verhandelt hatte, flog am Dienstag nach Marokko zurück, um die letzten Vorbereitungen für den Empfang Ben Jussefs in Rabat zu treffen. Ben Jussef wird am 16. November in einem Sonderflugzeug nach Marokko zurückkehren.

## Koalition billigt Ueberführung des Grenzschutzes

### Stülpnagel: Geschlossen übernehmen — SPD wiederholt Bedenken

wl. **Bonn**, 8. November

**Die Ueberführung des Bundesgrenzschutzes in die deutschen NATO-Streitkräfte ist am Dienstag auch von der CDU/CSU und FDP gebilligt worden.**

In einer Erklärung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion heißt es, die Ueberführung müsse im Interesse der Beschleunigung der deutschen Verteidigungskraft begrüßt werden. Das Soldatengesetz müsse jetzt ohne weitere Verzögerung verabschiedet werden.

Major v. Stülpnagel, der Vorsitzende des Bundesgrenzschutzverbandes, setzte sich am Dienstag in einer Erklärung in Bonn dafür ein, daß der Bundesgrenzschutz geschlossen dem Bundesverteidigungsministerium unterstellt wird. Man dürfe die bestehenden Verbände und Führungsstäbe nicht zerreißen. Außerdem sei es für die Angehörigen des Grenzschutzes diskriminierend, wenn man von ihnen verlange, daß sie einzeln entlassen werden sollen, um sich dann noch einmal für den Staatsdienst zu bewerben.

Das Bundeskabinett wird sich voraussichtlich schon am Mittwoch mit dem Vorschlag des Verteidigungsrates befassen, den Bundesgrenzschutz als Kadertruppe in die neue Wehrmacht zu übernehmen. Ein SPD-Sprecher wiederholte am Dienstag die Bedenken seiner Partei gegen die Stationierung regulärer Militäreinheiten an der Zonengrenze. Bei Zwischenfällen könnte dann der ganze NATO-Apparat in Bewegung geraten.

Die SPD hält an ihrer Auffassung fest, daß nur Einzelbewerber vom Grenzschutz in die Streitkräfte übernommen werden dürften.

## Facharbeiterlohn als KB-Renten-Maßstab

### Der Wunschzettel des VdK — 82 Prozent erhalten nur Grundrente

dmt. **Kassel**, 8. November

**Ein vom Präsidium und Hauptvorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten Deutschlands (VdK) in Kassel beschlossener Katalog von Forderungen zur Verbesserung der Kriegsopferversorgung sieht als wichtigste Maßnahme die Erhöhung der Vollrente für den Kriegsbeschädigten in angemessenem Verhältnis zum Durchschnittslohn des deutschen Facharbeiters vor. Auf Grund der gegenwärtigen Wirtschaftslage soll danach die Vollrente des erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten mindestens 300 DM monatlich betragen.**

Ferner fordert der VdK: Das Verhältnis von Grund- und Ausgleichsrente zueinander soll zwei zu drei betragen. Demnach ist die Grundrente des Erwerbsunfähigen auf 120,— DM und die Ausgleichsrente auf 180,— DM zu erhöhen. Die Grundrenten dürfen nicht auf andere Leistungen angerechnet werden.

Das Bundesarbeitsministerium hat, wie der VdK mitteilt, in einer Sondererhebung festgestellt, daß rund 82 Prozent der Kriegsbeschädigten mit Versorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz nur Anspruch auf die Grundrente allein haben. Sechs Prozent erhalten Grundrente und volle Ausgleichsrente, zwölf Prozent Grundrente und gekürzte Ausgleichsrente. Die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten betrug am letzten Stichtag (31. Mai 1955) 1 505 000.

## Diplomatische Reisebüros

*Ein amerikanischer Nachrichtendienst meldete kürzlich, daß die US-Diplomaten im Ausland, besonders die in Europa, sehr beunruhigt seien über den wachsenden Strom von Besuchern aus den Staaten. Die Botschaft in Rom beispielsweise hatte in einem einzigen Monat, im September, mehr als 400 offizielle Besucher zu verzeichnen, wobei man unter „offiziellen Besuchern" solche hochstehenden Vertreter des Kongresses, der Wirtschaft oder der Oeffentlichkeit versteht, die schon am Flugplatz abgeholt, über die politische Lage unterrichtet und auch sonst unterhalten werden wollen, abgesehen davon, daß sie es für selbstverständlich halten, daß man ihnen die Sehenswürdigkeiten zeigt.*

*Für fast alle Mitglieder des US-Kongresses sind Reisen zur Information ins Ausland fast völlig kostenlos. Trotzdem schätzt man, daß die amerikanische Botschafterin in Rom, Frau Booth-Luce, zusätzlich zu ihrer Aufwandsentschädigung bis jetzt an die 50 000 Dollar ihres Privatvermögens für derartige Besucher ausgegeben hat.*

*Man kann deshalb das mehr oder weniger laute Stöhnen der amerikanischen Diplomaten schon verstehen. Vor lauter Besuchen und Parties kommen sie kaum noch zu ihrer eigentlichen Arbeit. Und zu all dieser Belastung müssen sie auch noch lächeln, immer freundlich lächeln und „human relations" pflegen, denn wehe, wenn ein Abgeordneter, der zu Besuch kommt, sich zurückgesetzt fühlt. Dabei dürfte sich diese Entwicklung eher noch verschlechtern als verbessern. Denn je kürzer die Flugzeiten von einem Ende der Welt zum anderen werden, um so größer wird die Reiselust der „Offiziellen".*

*Wie gut hatten es da die Diplomaten der ganz alten Schule, zu jener Zeit also, da man Wochen oder Monate brauchte, um mit der Postkutsche oder mit dem Segelschiff in ein anderes Land zu reisen. Heute werden die Botschaften und Konsulate mehr und mehr zu „Reisebüros" und „Briefträgern".* (PvB)

## In letzter Minute

**Der Botschafter der Bundesrepublik in Argentinien, Terdenge, ist von seinem Posten in Buenos Aires abberufen und nach Bonn ins Auswärtige Amt versetzt worden. Ferner halten sich in Buenos Aires Gerüchte, wonach General Lonardi Rücktrittsabsichten hege, da sich sein Kabinett über das Vorgehen gegen die Perónisten nicht einig sei.**

**Der Rat der französischen Republik beschloß Mittwoch morgen mit großer Mehrheit, der Vorverlegung der Neuwahlen zur Nationalversammlung zuzustimmen. Gleichzeitig entschied er sich aber, entgegen dem Beschluß der Nationalversammlung, für die Wiedereinführung des Persönlichkeitswahlsystems mit zwei Wahlgängen. Jetzt muß sich die Nationalversammlung erneut mit der Angelegenheit beschäftigen, so daß die von der Regierung Faure gewünschten Wahltermine kaum noch einzuhalten sind.**

**Die Bundesregierung wird in der Frage des Agréments für den stellvertretenden sowjetischen Außenminister Sorin zum Botschafter in Bonn keine Schwierigkeiten machen, verlautet in Bonn.**

**In der Kautschukindustrie Niedersachsens wurde für die 14 000 Arbeiter eine Lohnerhöhung um 7,5 Prozent vereinbart.**

**Premierminister Eden teilte im Unterhaus mit, daß eine sowjetische Parlamentsdelegation für Juli nächsten Jahres nach Großbritannien eingeladen worden ist.**

**Präsident Eisenhower will am Freitag nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus bei seiner Ankunft in Denver eine kurze Rundfunk- und Fernseh-Ansprache an das amerikanische Volk richten.**

**Ein Jagdflugzeug der südkoreanischen Luftwaffe stürzte am Dienstag auf eine Schule in Chongju, nördlich von Pusan. Der Pilot und 16 Kinder kamen dabei ums Leben. 12 Kinder wurden schwer verletzt.**

**Als Folge der Affäre Burgess-Maclean wird ein Ausschuß aus Mitgliedern der britischen Regierung und der Opposition unter Vorsitz Edens das britische Sicherheitssystem untersuchen.**

**Nach einem sechstägigen Staatsbesuch in Jordanien hat der türkische Staatspräsident Bayar am Dienstag Amman, die Hauptstadt Jordaniens, verlassen. Er erwiderte damit den Besuch König Husseins von Jordanien in der Türkei. Thema der Gespräche waren Verteidigungsfragen.**

**Königin Juliana und Prinz Bernhard kehrten am Dienstagmittag, von der tropischen Sonne braungebrannt, über Lissabon aus Westindien nach Holland zurück. Das Königspaar hatte den niederländischen Antillen und Surinam einen dreiwöchigen Staatsbesuch abgestattet.**

**Die CDU Saar lehnt eine Zusammenarbeit mit der Christlichen Volkspartei (CVP) des früheren Ministerpräsidenten Hoffmann ab. Der CDU-Vorsitzende Dr. Ney erklärte auf Delegierten-Tagungen der CDU in den Kreisen Saarlouis und Merzig, die CVP sei für die CDU kein Verhandlungspartner.**

## IG-Metall erwägt Streik im VW-Werk

dmt. **Frankfurt**, 8. November

**Falls Verhandlungen mit dem Volkswagenwerk über eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht zum Ziel führen, erwägt die IG Metall, gewerkschaftliche Kampfmittel einzusetzen. 91 Prozent der Arbeitnehmer im Volkswagenwerk hätten die Frage der IG Metall bejaht, ob sie die Forderung nach der 40-Stunden-Woche unterstützen.**

Das VW-Werk will die 40-Stunden-Woche stufenweise einführen, aber längst nicht so schnell, wie die IG Metall es verlangt. Mitte November sollen neue Verhandlungen zwischen Geschäftsführung und Gewerkschaft stattfinden.

WORTE DER BESINNUNG

Man soll nur das lehren, was zu wissen notwendig ist; man soll das andere bei Seite lassen.

*Friedrich der Große*

## Dunkles Gesicht des Jahres

*Immer mehr verdüstert sich des alternden Jahres Antlitz. Die heiteren Züge des goldenen Herbstes weichen hinter dem welkenden, verglühenden Laub zurück und die Falten und Furchen zeichnen sich schärfer und tiefer ab. Das Atmen wird leiser und stille Besinnlichkeit überläuft die Welt.*

*November — die dunkelste Stunde auf dem Zifferblatt der Zeit ... Aus der aufsteigenden Dunkelheit ragen stumme Kreuze aus Holz und Stein mahnend zum Himmel. Es sind die Mahnzeichen, die dem Monat die Pforten eingangs und ausgangs stellen. Allerheiligen — Allerseelen am Anfang und der Totensonntag am Ende. Tage der Besinnung sind es, Tage und Stunden, die uns aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückführen und ermahnend an die Zukunft denken lassen.*

*Der große Garten Gottes ist dunkel geworden ... Spärlich brennt die Lampe des Tages und die Zeit verrinnt träge zwischen den Tüchern des Nebels.*

*In Traurigkeit gehen wir in die Höfe des Friedens, legen eine Blume nieder an der Schwelle zur Unendlichkeit ... doch sollen wir wissen, daß nichts von dem Gefühlten in die Vergänglichkeit fortgespült wird. Frohgemut können wir heimgehen in unsere Stuben. Hinter dem dunklen Gesicht des November wartet schon ein strahlendes, ein Gesicht des Lichtes, die Adventszeit.*

*November — Tage der Stille und des Sichbesinnens, aus denen die Hoffnung und Zuversicht neu aufblüht.*

**Heribert**

# Halver

## Die „Bettelprinzessin" kommt wieder

Wir meinen das Schauspiel mit Gesang unter dem Titel „Die Bettelprinzessin", das unsere heimische Volksbühne gegenwärtig neu inszeniert. Dieses Stück, dessen Text von W. A. Panneck, dessen Musik von Max Vogel stammt, war hier bereits einmal ein bedeutender Erfolg und verspricht es wiederum zu werden. Bei der Musik handelt es sich um eine der schönsten Vertonungen des bekannten Komponisten. Am kommenden Samstag wird „Die Bettelprinzessin" nun wieder über die Bretter der Karlshöhe gehen.

## Vorsicht auf verschmutzten Straßen und vor nassen Blättern

Durch überlegtes Fahren wären in letzter Zeit einige Unfälle, die nicht immer glimpflich verliefen, zu vermeiden gewesen. Motorräder, Automobile und Fahrräder schleuderten beim Bremsen auf gerader Straße oder durch zu hohe Geschwindigkeit in Kurven. In allen Fällen lag auf der Fahrbahn nasses Laub oder feuchte, meist lehmige Erde, die beide in ihrer Schmierfähigkeit von Oellachen kaum überboten werden. Deshalb: Fahrt besonnen — Vorsicht bei Erdspuren oder nassem Laub auf den Straßen!

## Wegen Grabschändung verurteilt

Vor dem Schöffengericht hatte sich jetzt eine 52jährige Halveranerin wegen Grabschändung zu verantworten. Sie hatte von einer Grabstätte eines Halverschen Friedhofes vier Begonienstöcke entwendet und auf dem Grab des anderen Friedhofes wieder eingepflanzt. Die bisher unbescholtene Angeklagte wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Da sie geständig gewesen und den Schaden alsbald wieder gutgemacht hatte, wurde ihr die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt. Außerdem muß sie als Buße 20 DM an die Deutsche Kriegsgräberfürsorge zahlen.

### Frauenhilfe hatte Verlosung

Für die gestrige Stunde der evangelischen Frauenhilfe war eine Verlosung angesetzt. Wieder, wie in den Vorjahren, winkten Gewinne mancherlei Art. Der geldliche Reinertrag kommt dem Hilfswerk zugute.

### Er rattert weiter!

Nämlich der in der Mittelstraße tätige Bagger. Nachdem er dort den Baugrund für ein dort zu errichtendes Wohnhaus ausgehoben hatte, hat er gleich anschließend seine Zähne in ein daneben liegendes weiteres Baugrundstück geschlagen. Der eiserne Kollege wird dort, wo man schon vor einiger Zeit mit Hacke und Schippe begonnen hatte, gleich ganze Arbeit leisten.

### Wehr brauchte nicht einzugreifen

Gestern abend gegen 19.30 Uhr ertönten die Brandsirenen und riefen unsere Freiwillige Feuerwehr nach dem Langenscheider Weg, wo sich bei der Firma Haase ein Brand zu entwikkeln drohte. Erfreulicherweise brauchte unsere Wehr jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da es bereits gelungen war, den Brandherd zu ersticken.

# Bergfeld

### Um den Wanderpreis des Schießklubs Wilhelmshöh

Im Monat Oktober wurde mit 12 Schuß Kugeln und 6 Schuß Bolzen um den Wanderpreis gekämpft. Die höchste Ringzahl erreichten: Karl Kadelke mit 553, Bernhard Hermes mit 552, Brunhilde Engelmohr mit 546, Elfriede Engelmohr mit 540, Werner Brocksieper mit 528 und Horst Brunner mit 525 Ringen. Der Wanderpreis ging nun endgültig in den Besitz von Karl Kadelke über, der ihn 3 Monate hintereinander erringen konnte.

# Oberbrügge/Ehringhausen

## So geht es nicht weiter

Schon des öfteren haben wir auf die schlechte Straßenbeleuchtung im Ortsteil Oberbrügge der Gemeinde Kierspe hingewiesen. Leider ist bis heute nichts geschehen, diesen unhaltbaren Zustand abzustellen. So brennt im Augenblick in der Bergstraße, als der Hauptstraße zum Bundesbahnhof, nur eine Lampe. Die Begehung der Straße ist in der Dunkelheit mit Gefahr verbunden, da sie auf der einen Seite noch von einem Wassergraben begrenzt wird. Auch sei an dieser Stelle auf den schlechten Zustand dieser Straße, die mit Schlaglöchern versehen ist, hingewiesen. Ebenso brennen am Ohl die Straßenlampen nicht. Die Siedlung Loewen erhebt ebenfalls Anspruch auf eine Beleuchtung dieses Ortsteiles, zum mindesten aber an der Volmebrücke. Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinde Kierspe hier bald Abhilfe schafft, oder will man den Brunnen zudecken, wenn das Kind ertrunken ist?

# Schalksmühle

### Zweimal Sachschaden

In der Hälverstraße gab es gestern zweimal Sachschaden. Das erste Mal war ein belgisches Militärfahrzeug auf einen deutschen Lastwagen aufgefahren. Beim zweiten Male fuhr ein Personenwagen beim Einbiegen in die Bahnhofstraße auf einen anderen Pkw auf. Personen wurden in beiden Fällen nicht verletzt.

### Interessant für alle Vertriebenen

Am kommenden Sonnabendabend versammelt sich der Bund vertriebener Deutscher in der Gaststätte Westfälischer Hof, Hälverstraße, zu einer wichtigen Versammlung. Amtsinspektor Nitsche wird für die Ortsgruppen Schalksmühle und Hülscheid ein Referat über „Das Lastenausgleichsgesetz unter Berücksichtigung der 4. Novelle" halten, das jeden Vertriebenen interessieren dürfte.

## Die Heimatzeitung gratuliert

**Schalksmühle.** Morgen kann Witwe Klara Schultheiß, Klagebach 40, ihren 78. Geburtstag begehen, während am gleichen Tage Witwe Käthe Gaeckel, Asenbach 11, 76 Jahre alt wird.

### *Amtsdirektor Lohoff heute 60 Jahre alt*

# Wie man in Halver und Schalksmühle neu begann

## Die Entwicklung im Amtsbezirk Halver in den letzten zehn Jahren / Ein Gespräch

**Heute kann Amtsdirektor Lohoff seinen 60. Geburtstag begehen. Am 25. Oktober 1945 wurde er in sein Amt als erster Kommunalbeamter des Amtes Halver eingeführt. Mit seinem Geburtstag fällt also gleichzeitig sein zehnjähriges Wirken in unserem Amtsbezirk zusammen. Seine hiesige Tätigkeit umfaßt somit die ersten zehn Nachkriegsjahre. Schwer war damals der neue Anfang für den einzelnen wie für ein kommunales Gemeinwesen. Mit Trümmern im weitesten Sinne des Wortes begann der Wiederaufbau auf allen Gebieten. Für jeden von uns standen zunächst die primitivsten Notwendigkeiten im Vordergrund. Wie das Amt Halver damals diese Schwierigkeiten meisterte und wie es dann erfolgreich weiter aufwärts ging — über dies sprachen wir gestern mit unserem Amtsdirektor, der nunmehr zu den Sechzigjährigen zählt.**



Amtsdirektor Lohoff, Landwirtssohn aus dem Paderbornschen, hatte den ersten Weltkrieg bis zum Schluß mitgemacht. Dann war er in der Industrie in Bochum tätig, um später in die Verwaltung überzugehen. Zwei Jahre besuchte er die Bochumer Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung und unterzog sich dann einem sechssemestrigen verwaltungswissenschaftlichen Kommunallehrgang in Bochum. Nach 1933 betätigte er sich freiwirtschaftlich als Geschäftsführer und Rechtsbeistand. Im Jahre 1944 wurde er noch zum Militärdienst in Holland eingesetzt.

Im Oktober 1945 kam er dann nach Halver. Auf seinem Schreibtisch stand eine Blechbüchse, die das Regenwasser auffing, welches durch den zerschossenen Dachstuhl eindrang. Dies kennzeichnet die gesamte damalige Lage. Zunächst wurde versucht, das Dach dicht zu bekommen. Dann kam ein Sturm und deckte den neuen Dachschutz wieder ab, so daß nochmals von vorn begonnen werden mußte. Auch dies ein Symbol für den allgemeinen Neubeginn.

Ja, so erzählt uns Amtsdirektor Lohoff weiter, als die Arbeitsplätze damals notdürftig instand gesetzt waren, an die man sich in Hut und Mantel setzte — denn Kohlen gab es ja kaum — ging es an die Arbeit für die Allgemeinheit. Da war die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, für die Unterbringung der Obdachlosen und Flüchtlinge zu sorgen. Sie alle vollten mit Lebensmitteln und dem notwendigsten Hausrat versorgt sein. Dies erforderte ein ständiges Auf-der-Achse-sein.

Als sich das eingespielt hatte, konnte man daran denken, etwas für die Jugend zu tun. Die Schulen waren mehr oder minder beschädigt oder zu klein geworden und es mußten rechtzeitig — d. h. solange sie zur Verfügung standen — überörtliche Mittel für diese Zwecke gesichert werden. Noch war auch die Industrie nicht wieder aufgeblüht, die Arbeitslosen, die Kriegsbeschädigten und alle, die unter den Kriegsfolgen gelitten hatten, bereiteten auch der Verwaltung große Sorgen.

## Was nach 1949 in Halver und Schalksmühle geschah

Dann endlich, mit dem Jahre 1949, konnte man auch an weiteres denken. Mit besonderem Dank gedenkt hier unser Amtsdirektor der Vertreter in den einzelnen Amts- und Gemeindeparlamenten, in den Ausschüssen, sowie der gesamten Verwaltung mit Amtskämmerer Filling an der Spitze, die sich mit ihrer ganzen Person einsetzten, um den Wiederaufbau und den weiteren Ausbau im Amtsbezirk Halver zu fördern, ohne in eine Kirchturmspolitik oder Kleinkrämerei zu verfallen.

Was wurde nun im einzelnen im Amtsbezirk Halver seit 1949 erreicht? An Wohnungen wurden insgesamt 679 mit 2086 Räumen erstellt, um gleich eins der brennendsten Probleme zu berühren. Im Bau befinden sich noch 93 Wohnungen mit 336 Räumen. Für die Unterhaltung und den Ausbau von Wegen wurden in den Jahren 1949—1955 in Halver 799 000 DM, in Schalksmühle 267 500 DM aufgebracht. Bei diesen Arbeiten traten in Halver besonders der Ausbau der Ecke Marktstraße, das Verbindungsstück von-Vincke- und Hermann-Köhler-Straße, sowie rund 9 km Wirtschaftswege in Erscheinung. In Schalksmühle waren es die Worthstraße, die verlängerte Viktoria- und Friedhofstraße.

Für die Erweiterung und den Ausbau der Kanalisation wurden in Halver 88 500 DM, in Schalksmühle 76 700 DM aufgewandt, für die Erschließung von Siedlungsgelände in Halver 138 000 DM, in Schalksmühle 55 700 DM. Der Erweiterung der Straßenbeleuchtung diente in Halver ein Betrag von 72 500 DM, in Schalksmühle von 5 200 DM. Auch die Wasserversorgung in Halver und Schalksmühle wurde sichergestellt.

Stattliche Beträge kamen auch den schulischen Erweiterungsbauten zugute. So erhielt die ev. Volksschule Halver 9 Klassenräume für rund 360 000 DM, die kath. Volksschule 5 Klassenräume für rund 170 000 DM, die Realschule Halver 4 Klassenräume für 53 000 DM, die ev. Volksschule Anschlag einen Klassenraum für 80 000 DM, die ev. Volksschule Schwenke ebenfalls einen Raum für 104 000 DM. In Schalksmühle wurden für 5 Klassenräume der ev. Volksschule 600 000 DM, für vier Klassenräume der Realschule 170 000 DM aufgewendet. Daneben wurden für die laufenden Unterhaltungskosten der Schulen in Halver 148 000 DM, in Schalksmühle 21 800 DM aufgewandt. Außerdem wurde in Oberbrügge ein Schulgrundstück für rund 30 000 DM erworben. In Halver wurde ferner die Volksbücherei für 24 500 DM eingerichtet.

Auch das Feuerlöschwesen wurde im Interesse der allgemeinen Sicherheit nicht vergessen. Für die Anschaffung von Geräten brachte Halver 65 750 DM auf, Schalksmühle 32 600 DM. Außerdem wurde in Ehringhausen ein Feuerwehr-Gerätehaus für rund 47 000 DM erstellt.

Beim Amt selbst ist schließlich die Renovierung des Sitzungssaales, der Gesamtanstrich des Gebäudes innen und außen, der Ankauf der Wippermannschen Villa für Verwaltungszwecke und der Erwerb weiterer Aktien bei der Elektro-Mark im Betrage von 239 000 DM erwähnenswert.

## Zukunftsmusik für die nächste Zeit

Nach dieser Rückschau auf die vergangenen zehn Jahre berührten wir in unserem gestrigen Gespräch auch das, was in der nächsten Zeit im Amtsbezirk Halver an der Reihe ist. Das ist das Jugend- und Vereinsheim, die Kläranlage in der Bolsenbach, die Kanalisation der Hagener Straße, die Verlängerung der Bahnhofstraße, die Schule Oberbrügge, die 700 000 DM erfordern wird, die Errichtung einer eigenen Berufsschule — um nur einiges zu nennen.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich das Bild der Gemeinden Halver und Schalksmühle stark gewandelt — und es ist aufwärts gegangen, wie wir feststellen können. Die Ortskerne weiteten sich aus, in Halver kamen die Siedlungen am Oesterberg, am Mühlenberg oder am Herpinerweg hinzu, in Schalksmühle wurden Ausdehnungsmöglichkeiten am Rotthauser Weg und am Löher Kopf geschaffen. Die Schäden vergangener Zeiten wurden ausgemerzt. Es war für uns alle, für jeden einzelnen wie für die Verwaltung, nicht einfach, aus den allgemeinen Trümmern wieder ein ansprechendes Haus zu zimmern, aber es wurde geschafft. Unser aller Hoffnung ist, daß es nie wieder zu störenden oder gar vernichtenden Einflüssen kommen möge.

**Dr. Weg-**

# Mit stehendem Messer Einlaß begehrt

**Der 21jährige Klaus war vor Gericht einsichtig und bescheiden — Wirkung des Alkohols**

**Wegen einer Straftat, begangen im Zustande des Vollrausches, erhielt der 21jährige Schreiner Klaus G. aus Wuppertal vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Sie wurde auf Bewährung für drei Jahre ausgesetzt. Damit er sie aber dennoch fühlt, muß er eine Buße von 150 DM an das Deutsche Rote Kreuz in Lüdenscheid entrichten.**

§ Klaus war nicht allein vor Gericht erschienen. Sein alter Großvater saß neben der Anklagebank, um seinem Enkel im Notfall beistehen zu können. Der Vorsitzende ließ den alten Mann auch zu Wort kommen, der den Jungen erzogen hatte und eigentlich nur Gutes von ihm berichten konnte. „Weil er eine Woche nicht zu Hause war, ist er mir unter den Fittichen weggerutscht!" sagte er. Klaus arbeitete im Juni auf einem Bau in Lüdenscheid. Weil am 25. dieses Rosenmonats das Schützenfest begann, zog er es vor, die festliche Gelegenheit auszunutzen. Gegen 23 Uhr landete er im Eingang der Schützenhalle und glaubte, daß man nur durch die Saaltür zu gehen brauchte, um sich in den Festtrubel stürzen zu können. Damit hatte er sich aber verrechnet.

### Er hatte den Mut

„Ihre Mitgliedskarte bitte", sagte der Hüne von Mann, der die Wache vor den Toren des Paradieses hielt. Nun — eine Karte hatte Klaus nicht, wohl aber Mut vom genossenen Alkohol. Um diesen Mut wirkungsvoll zu unterstreichen, hielt er dem Hüter der Pforte ein feststehendes Messer gegen den Unterleib. Es wäre dem Riesen ein leichtes gewesen, den blassen, winzigen Jüngling mit einem Schlage außer Gefecht zu setzen, aber schon erschien die Polizei zu Hilfe, die sich des Messerhelden bemächtigte. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf einer der Beamten von dem Messer erwischt wurde, d. h. ohne direkten Willen des Eigentümers. Der Beamte wollte ihm das Messer abnehmen, und dabei erhielt er einen Schnitt am Finger, der nicht von schlechten Eltern war. Klaus wurde zur Wache gebracht — und das Schützenfest mußte ohne ihn auskommen. Eine Blutuntersuchung ergab einen Alkoholgehalt von 2,53 Promille, der hinreichte, dem Träger der hochprozentigen Feuergeister das normale Denken zu rauben.

Vor Gericht war Klaus bescheiden und einsichtig. Er erklärte, er habe sich in Wuppertal eine feste Arbeitsstätte gesucht und ginge nie wieder auf Montage. Dabei käme man zu leicht an den Suff. „Ich wollte das Messer freiwillig abgeben, als ich sah, daß der Beamte blutete", sagte er, „denn ich kann kein Blut sehen!" „Wozu brauchten Sie denn ein stehendes Messer?", fragte der Vorsitzende. „Zum Brotschneiden", war die Antwort! Vorsichtshalber wurde dieses Messer aber vom Gericht eingezogen, und Klaus muß in Zukunft schon ein richtiges Brotmesser benutzen, wenn er seiner Frau das Amt des Brotzerkleinerns abnehmen will — denn Klaus ist verheiratet und bereits Papa!

**M. K.-G.**

# Hirnverletzte und die Sozialreform

Die Kreisgruppe Lüdenscheid-Altena des Bundes hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Verlautbarung:

Zu der bevorstehenden Gesetzgebung über die Neuordnung der sozialen Leistungen veröffentlicht der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer folgende Stellungnahme:

1. Die Kriegsopferversorgung muß in ihrer Eigenständigkeit erhalten bleiben sowie möglichst durch ein Sonderministerium und eine bundeseigene Versorgungsverwaltung vertreten werden. 2. Das Bundesversorgungsgesetz ist auszubauen, das Bedürftigkeitsprinzip muß verschwinden. 3. Neben der Rentenversicherung müssen die Bestimmungen zur Eingliederung der Schwerbeschädigten in den Wirtschaftsprozeß wesentlich verbessert werden, da die bisherigen Maßnahmen keineswegs ausreichen. 4. Für alle Versorgungsleiden ist der Bundesbehandlungsschein zu gewähren. Die Behandlung soll ohne eigene Kostenbeteiligung erfolgen. 5. Rentenabfindungen außer Kapitalabfindungen zum Wohnungsbau dürfen nicht vorgenommen werden. 6. Sozialrente ist grundsätzlich nicht auf Kriegsopferversorgungsbeträge anzurechnen, da die Sozialversicherungsleistungen Zahlungen aus einem von dem Beschädigten eingegangenen Vertragsverhältnis darstellen. Für alle Hirnverletzten ist eine Frauenzulage zu gewähren, da die Hirnverletzten auf die Betreuung durch ihre Ehefrauen besonders angewiesen sind und alle unter § 25 BVG fallenden Personen die Frauenzulage mit Ausnahme der in Arbeit stehenden Hirnverletzten erhalten. 8. Es darf keine unterschiedliche Behandlung der Einkommen bezügl. der Ausgleichsrente erfolgen, so daß auch bei Pensionen und ähnl. Einkünften die Freigrenze beachtet wird. 9. Beseitigung der Nachuntersuchungen für Hirnverletzte beider Kriege, wenn eine eingehende fachärztliche Untersuchung erfolgt ist.

Für die Hirnverletzten der Arbeit wird gefordert:

1. Gerechte Beurteilung bei der Bemessung der Erwerbsminderung, die vielfach erheblich abweicht von der Beurteilung der Kriegsbeschädigten. 2. Fachärztliche Behandlung in Hirnverletztenheimen. 3. Sicherung des bestehenden Erwerbsminderungsgrades, d. h. Unterlassung unnötiger Nachuntersuchungen. 4. Verbesserung der Unterbringungsmöglichkeiten der noch arbeitsfähigen hirnverletzten Unfallgeschädigten im Wirtschaftsleben. 5. Nachgehende Fürsorge für diesen Personenkreis.

Für die Hirnverletzten des Verkehrs fehlt bisher jede gesetzliche Regelung, so daß eine tatsächliche Hilfe kaum möglich ist. Wenn dieser Personenkreis auch zunächst häufig nicht unter die Sozialreform fällt, so muß doch das Augenmerk darauf gerichtet werden, da diese Personen oft der allgemeinen Fürsorge zur Last fallen.

## 50 Jahre Gebr. Sinn

Aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums hatte die Firma Gebr. Sinn, GmbH., Hagen, zu einer Zusammenkunft eingeladen. Vor einem großen Kreis von Gästen aus Handel, Industrie und Behörden wurde in einer eindrucksvollen Feierstunde der Gründung der Firma gedacht, ihre Gründer und Leiter durch die lange Zeit des Bestehens dankbar geehrt und die Entwicklung dieses für die Stadt Hagen und seine Umgebung wichtige und führende Unternehmen mit allen Auf- und Niedergängen der verflossenen Jahre aufgezeichnet. In Anwesenheit aller Angestellten der Firma wurden auch die Pensionäre und Mitarbeiter erwähnt, und ihnen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Diese Feierstunde, in der die vielen Gratulanten ihre Glückwünsche darbrachten, wurde durch ein Kammerorchester wirkungsvoll umrahmt.

## Aus Lebensgefahr gerettet

**Als Lebensretter erwies sich die Funkstreife in diesen Tagen. Im Radevormwalder Krankenhaus kämpfte ein Patient mit dem Tode. „Wir brauchen umgehend Blut!" Mit diesen Worten wandte sich ein Arzt telefonisch an die Krankenanstalten Remscheid, da in Radevormwald die entsprechende Blutkonserve nicht vorrätig war. Der Funkstreifendienst der Polizei nahm sofort Verbindung auf. Ein Wagen raste in schneller Fahrt zu den Krankenanstalten und nahm die Blutkonserve in Empfang. Achtzehn Minuten später war sie bereits an Ort und Stelle. Dankbar meldete wenig später das Radevormwalder Krankenhaus: Operation beendet, Patient gerettet!**

# Wilhelm fand „durch Zufall" den Weinbrand

**Weil er gerade niesen mußte — hatte er den Unfall gebaut**

**Wegen Trunkenheit am Steuer und wegen Fahrerflucht erhielt der Bauunternehmer Wilhelm G., aus Lüdenscheid eine Gefängnisstrafe von vier Wochen. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt, weil der Angeklagte schon einmal wegen Fahrerflucht vorbestraft war. Der Führerschein wurde ihm für zwei Jahre entzogen.**

Am 6. Juni gegen 17.45 Uhr fuhr Wilhelm im Hasley mit seinem Pkw gegen die Betonpfeiler eines Drahtzauns. Die Pfeiler wurden angeknickt und der Pkw dadurch beschädigt, was von Zeugen beobachtet werden konnte. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, setzte Wilhelm seine Fahrt fort und stellte später seinen Wagen auf einem Parkplatz ab. Natürlich war ihm der Unfall nicht entgangen, aber nach seiner Aussage hatte er angenommen, „daß nichts weiter passiert sei". Er mußte die Beschädigungen an seinem Fahrzeug feststellen und dann — begann das Märchen!

Es fand sich durch „Zufall" eine halbe Flasche Weinbrand im Wagen, den Wilhelm sich einverleibte — nur um den erlittenen Schrecken zu betäuben! Die Blutprobe ergab ein entsprechendes Resultat: 2,10 Promille! O, nein — Wilhelm war vorher nicht angetrunken gewesen. Er hatte lediglich zwei Bier und zwei harmlose „Körner" zu sich genommen, und der Unfall war nicht durch den genossenen Alkohol entstanden, sondern er hatte in der Kurve im Hasley niesen müssen — „denn ich habe einen Heuschnupfen!" Vielleicht waren es aber die kleinen neckischen Geister des Sprits, die sich in seiner Nase festgesetzt hatten und nach Freiheit verlangten?

Inzwischen hat Wilhelm den Schaden wieder gutgemacht — nun steht nur noch die Sühne seiner Tat aus, damit das Leben für ihn wieder ins richtige Gleis kommt! M. K.-G.

## Anwartschaft in der Versicherung

**Fristablauf am 31. 12. 1955**

Zur Erhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung sind für jedes Kalenderjahr mindestens 6 Monatsbeiträge oder die entsprechenden Ersatzzeiten nachzuweisen. Wer es bisher versäumt hat, die Beiträge für das Jahr 1953 zu entrichten, kann dies nur noch bis zum 31. 12. 1955 nachholen.

Es ist ratsam, die Ausschlußfrist sorgfältig zu beachten und mit der Entrichtung der für die Zeit nach dem 31. 12. 1953 bestimmten Beträge nicht bis zum Ablauf der für sie geltenden Ausschlußfrist zu warten, weil nach Eintritt des Versicherungsfalles der Berufsunfähigkeit oder des Todes die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge nicht mehr zulässig is.

Dies gilt auch für die Beiträge zur Höherversicherung.

# Gegen das leichtfertige Baumschlachten

**Die Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" wendet sich an alle Heimatvereine**

In einem Rundschreiben an alle Heimatvereine in Westfalen hat sich die Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" des Westfälischen Heimatbundes gegen das leichtfertige „Baumschlachten" in verschiedenen Städten Westfalens gewandt und zur erhöhten Wachsamkeit aufgerufen.

Im Winter 1954/55 sind — so heißt es in dem Rundschreiben — in verschiedenen Orten Westfalens alte Bäume gefällt worden, die einen Schmuck des Ortsbildes darstellten. Das Abholzen hat mehrfach zu Besorgnissen, manchmal zu Aergernissen in der Bevölkerung geführt.

Die Mitglieder der Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" haben den Eindruck gewonnen, daß in vielen Fällen Einschläge vorgenommen wurden, deren Durchführung nicht zwingend notwendig war. Anstatt Ehrfurcht vor diesen alten Naturschöpfungen zu haben, empfand man die Bäume vielleicht als ein Hindernis, das beseitigt werden müsse. Möglicherweise regten auch die z. Z. hohen Holzpreise zu einem stärkeren Holzeinschlag an.

Unsere westfälische Landschaft, zumal das Innere von Ortschaften, ist im Laufe der letzten Jahre bedauerlicherweise immer ärmer an Großgrün geworden. Ein entsprechender Ersatz wurde aber nicht geschaffen.

Die Heimatvereine Westfalens werden gebeten, Obacht auf die Wiederholung des Baumschlachtens im kommenden Winter zu geben. Sollten die Mitglieder der Heimatvereine bemerken, daß irgendwo alte Bäume, die zur Verschönerung des Orts- oder Landschaftsbildes beitragen, gefällt werden, sind sie aufgefordert, fernmündlich den Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege zu verständigen, damit dieser eine sofortige einstweilige Sicherstellung durch die Kreisverwaltung erwirken kann.

# VdK-Kreisverband erteilt Rat und Auskunft

**Anträge sachgemäß und fristgerecht stellen**

Der VdK-Kreisverband teilt mit:

Nach dem bisherigen Wortlaut des „Dritten Gesetzes zur Änderung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes" hört die Witwenrente auf, wenn sich das Kind nicht mehr in Schul- oder Berufsausbildung befindet und die Mutter zu diesem Zeitpunkt das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Jetzt soll nach einem vorliegenden Gesetzesentwurf die Witwenrente mit dem Bezug der Waisenrente für das Kind gekoppelt werden. Daraus würde sich der Wegfall der Witwenrente ergeben, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat, die Mutter aber noch nicht 45 Jahre alt ist.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages hat nunmehr vorgeschlagen, daß der Witwe die Rente auch dann weitergezahlt wird, wenn das Kind aus dem waisenrentenberechtigten Alter herausgewachsen ist und die Mutter das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Mit dem Gesetz zur Klärung dieser wichtigen Frage wird in Kürze gerechnet.

Der VdK-Kreisverband Lüdenscheid-Altena weist darauf hin, daß die Berechtigten Rat und Auskunft in den Sprechstunden der Ortsgruppen wie auch auf der Kreisverbandsgeschäftsstelle, Schillerstraße 17, erhalten, um die Anträge sachgemäß und fristgerecht stellen zu können.

## Handwerk hilft Spätheimkehrern

Die Handwerkskammern des Landes NRW haben die folgende Entschließung zur Betreuung der Spätheimkehrer aus dem Handwerk gefaßt:

Unter den aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Kriegsgefangenen befinden sich auch Handwerker, die durch die lange Zeit des Wehrdienstes und der Kriegsgefangenschaft ihrem Beruf entfremdet sind. Die Handwerkskammern sind sich ihrer Mitverantwortung für die Angehörigen ihres Berufsstandes bewußt und bereit, diesen Handwerkern den Weg einer neuen beruflichen Existenz im Handwerk mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu ebnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck sollen Einarbeitungsmöglichkeiten bei besonders geeigneten Meistern vermittelt und der kostenfreie Besuch der von den Handwerkskammern unterhaltenen Einrichtungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Meisterprüfung ermöglicht werden. Für die Meisterprüfung selbst werden die Gebürhen erlassen.

Darüber hinaus stehen die Handwerkskammern den Spätheimkehrern jederzeit für eine eingehende Aussprache und Beratung über die mit ihrer jeweiligen Lage gegebenen Schwierigkeiten und über die fachlichen und wirtschaftlichen Förderungsmöglichkeiten in ihren Berufen gern zur Verfügung.

**Kind im Freibad ertrunken**

**Wuppertal.** In den Nachmittagsstunden ertrank im Freibad Bendahl ein siebenjähriger Schüler, dessen elterliche Wohnung auf dem angrenzenden Gelände eines Wuppertaler Schwimmklubs liegt. Vermutlich ist der Junge auf dem Heimweg, der an dem Freibad vorbeiführt, ausgerutscht und auf bisher noch nicht geklärte Weise in das Wasser gefallen. Die Leiche des Kindes wurde von der Feuerwehr geborgen.

# Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Halver

**für den Monat Oktober 1955**

Nachweisung

der im Monat Oktober 1955 im Bezirk Halver beurkundeten Personenstandsfälle

**Geburten:**

A. Ein Sohn geboren:

Gewindeanschneider Herbert Paul Knur, Halver, Oesterberg 28.

B. Eine Tochter geboren:

Tiefbauarbeiter Werner Sokolowski, Halver, Frankfurter Straße 75.

Dreher Helmut Stellmacher, Bommert 4.

**Eheschließungen:**

Dreher Walter Erich Ibisch, Ober-Schmalenbach 3, und Käthe Stegener geb. Sieger, ohne Beruf, Zweibrücken, Hofeufelstraße 75.

Maschinensteller Horst Willi Max Schwerdtfeger, Oberbrügge, Ohler Weg 16, und Walzerin Ursula Selbach, Oberbrügge, Ohler Weg 16.

Former Harald Hoffmann, Halver, Winkhof 32, und Maschinenarbeiterin Waltraud Helene Mrugalla, Halver, Winkhof 32.

Revolverdreher Hermann Linne, Halver, Frankfurter Straße 43, und Hausgehilfin Ruth Else Bönig, Halver, Frankfurter Straße 43.

Werkzeugschlosser Hans-Joachim Albert Witt, Halver, Winkhof 28, und Maschinenarbeiterin Käthe Peters Wagenaar, Hulvershorn 2.

Landmaschinenschlosser Ernst August Eicker, In der Bever 4, und Elsa Groß, ohne Beruf, Hohenplanken 7.

Dozent Ernst Eugen Starke, Halver, Hagener Straße 32, und Verwaltungsangestellte Anna Luise Herre, Halver, Zum Hälversprung 12.

Kaufmännischer Angestellter Otto Ernst Steinhauer, Oeckinghausen 32, und Laura Maria Grzeskowiak geb. Hillebrand, ohne Beruf, Oeckinghausen 69.

Lagerist Heinz Bornefeld, Halver, Herpiner Weg 4, und Lageristin Gerda Anderssohn, Halver, Taubenstraße 21.

Hammerführer Gerhard Heinz Opitz, Oberbrügge, Vömmelbach 3b, und Montiererin Margarete Edelgard Grzybowski geb. Oberhoff, Oberbrügge, Vömmelbach 3b.

Landwirt Karl Gerhard Clever, Halverscheid 2, und Luise Mäscher, ohne Beruf, Halverscheid 2.

**Sterbefälle:**

Schlosser Horst Walter Johannes Pohl, Halver, Frankfurter Straße 19a, 20 Jahre.

Landwirt Gustav Adolf Mesenhöller, Nieder-Herweg 3, 81 Jahre.

Hulda Alte, ohne Beruf, Halver, Höveler Weg 4, 78 Jahre.

Eisenbahnschaffner i. R. Otto Schuster, Halver, Am Mühlenberg 7, 73 Jahre.

Bundesbahnbetriebswart i. R. Hugo Hevendehl, Anschlag 13, 67 Jahre.

Rentenempfänger früher Maurer Johannes Sinz, Halver, Bächterhof 34, 62 Jahre.




WILHELM
Nockemann
Uhrmachermeister
Halver · Tel. 610

Weine und Spirituosen
aus der
Weinkellerei u. Likörfabrik
Paul & Co., K.G.
Halver, Telefon 572

Gut gekleidet
von
AUGUST Müller jr.
Das Haus der guten Kleidung
HALVER



in bekannter Güte und Preiswürdigkeit von
MÖBELHAUS
Gebr. Karthaus
HALVER

Sie kaufen
Tafel- und Kaffee-Service, geschlossen und Sammel Service, Glas- und Kristallwaren, Sammeltassen und gediegene Geschenkartikel in reicher Auswahl
gut bei
Hausrat-Quabeck
dem preiswerten Fachgeschäft
Frankfurter Str. 32

Heiß- und Warmluftöfen, Öfen für Ölfeuerung
in jeder Größe und Preislage!
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
Zahlungserleichterung!
Werner Bauckhage
Halver, Bahnhofst. 5

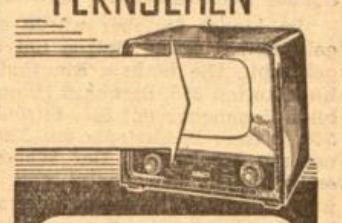


Schuh Eickhoff
gegenüber der Post


Familienväter denken weiter – durch Sparen wird die Zukunft heiter!
Darum spare bei der
Amts-Sparkasse Halver
mit
Zweigstelle Schalksmühle


Spielwaren
aller Art kaufen Sie auch in diesem Jahr wieder sehr gut bei:
Ernst Bergmann
Frankfurter-Ecke Thomasstr.
Telefon 510

Elegante Kleidung
für die Dame, den Herrn, für das Kind.
Preisgünstig bei
Eugen Rentrop
DAS HAUS DER MODE
Aenderungen in eigener Werkstatt. · Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Miterleben im FERNSEHEN

Elektrohaus
Gebr. Turck
HALVER

# Studentinnen verdienen als Barfrauen

**Mannequin denkt an Semester, nicht an Kleider**

**Münster.** „Noch eine White lady", bestellt der Mann auf dem Barhocker und schaut zu, wie das erfrischende Getränk bereitet wird. „Sieht eigentlich gut aus, das Mädchen", denkt er, „gar nicht wie ein ‚nächtliches Raubtier mit 7 Buchstaben' aus dem Kreuzworträtsel." Er hat sich eine Barfrau ganz anders vorgestellt. „Nun einen Martini, variatio delectat", bestellt er. „Richtiger würde es varietas heißen", korrigiert „Sie" den baß Erstaunten, „so hat jedenfalls der alte Phädrus um 80 vor Christi Geburt geschrieben. Besser: abgeschrieben. Von Euripides, dem Griechen, der schon 400 Jahre früher der Ansicht war, daß „Abwechselung erfreut". Er sagte, sie sei süß. Uebrigens —, hoffentlich ist Ihnen der Martini nicht zu süß . . ." Der Mann sagt gar nichts mehr, ihm ist einfach die Spucke weggeblieben.

Er kann ja nicht ahnen, daß diese Barfrauen — wie alle ihre Kolleginnen in dieser Gaststätte — Studentin ist und sich abends Geld für das Studium am Tage verdient. Der Besitzer der Bar bereute es noch nie, diesem Versuch zugestimmt zu haben. „Die machen das sehr ordentlich", lobt er, „es ist allerhand, wie unbekümmert sich diese Mädchen ihr Geld verdienen. Hut ab!"

Studentinnen versuchen auf jede Weise ihr Studium zu finanzieren, Studenten noch mehr. Da geht eine Studentin als Mannequin: 90 DM die Woche geben die Möglichkeit, weiter zu studieren. Anstrengend ist das, aber, sagt sie, stenografieren und tippen ist noch anstrengender. Und beansprucht mehr Zeit.

Zeit aber braucht man für das Studium. Man denkt an Semester, nicht an Kleider. Die meisten Studentinnen müssen mit 100 — 150 DM im Monat auskommen, viele mit sehr viel weniger. Kein Wunder, daß sie alles versuchen, die schmale Börse aufzufüllen.

Man kann Studenten für jede nur erdenkliche „Nebenarbeit" bekommen. „Babysitter" sind in Deutschland noch nicht so gefragt. Aber Aushilfskellner läßt sich hören und ist ein einträglicherer Job als das Vertreterspielen. Da läuft man leicht mehr an Schuhsohlen ab als man an Bargeld verdienen kann. Verdienen muß man vor allem in den Semesterferien. Erfreulicherweise stellen viele Behörden und Firmen dann Studentinnen und Studenten ein, oft gleich mehrere. Durchweg haben sie alle damit nur gute, ja beste Erfahrungen gemacht.

Der Student, der im Bergwerk monatlich an die 500 DM erübrigen kann, die Studentin, die es in einer Verwaltung auf die Hälfte dieser Summe bringt, kommen damit ein erhebliches Stück im Studium weiter. Und gut 30% aller Studierenden sind darauf angewiesen, das Studium wenigstens mitzufinanzieren.

Die das tun, sind sehr oft die besten in Kolleg und Seminar, die fleißigsten und die zielstrebigsten. Sie wollen schnell fertig werden.

Natürlich hat auch diese Medaille eine Kehrseite. Und zwar eine wenig schöne. Angestrengte geistige Arbeit brauchte zum Ausgleich Ruhe, Erholung, Entspannung. Ist sie stattdessen mit — zuweilen schwerer — körperlicher Arbeit gekoppelt, so muß das oft auf Kosten der Gesundheit gehen. Das gilt auch für die tüchtigen und sympathischen „akademischen Barfrauen" in Münster. Aber was sollen sie machen?

# Tollwütiger Kettenhund biß Mutter und Sohn

**Stets beißlustiger Hund war gar nicht verdächtig**

**Borgloh. Für eine Mutter und ihren Jungen wird das eine langwierige und keineswegs angenehme Behandlung bedeuten, daß sie von einem Hofhund gebissen wurden. Dieser Hund hatte stets an der Kette gelegen, da er wegen seiner stets großen Beißlust und Scharfheit sonst zu viel Unheil angerichtet hätte.**

Als er in den letzten Tagen, vor allem gegen Fremde, besonders aggressiv geworden war, dachte man sich noch nichts besonderes dabei, zumal im Bereich von Borgloh noch kein Tollwutfall registriert worden war. Als der Hund aber jetzt die Frau mit ihrem Jungen angefallen und übel zugerichtet hatte, ordnete der zuständige Veterinärrat die Tötung des Hundes an. Das Gehirn wurde zur genaueren Untersuchung an das Veterinär-Untersuchungsamt Oldenburg gesandt und von dort traf jetzt der Bescheid ein, das der Befund einwandfrei Befall mit Tollwut ergeben hat.

Mutter und Sohn müssen sich jetzt einer Spezialbehandlung unterziehen, während neben Borgloh-Wellendorf noch drei weitere Gemeinden durch viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Landkreises Osnabrück zum Sperrbezirk erklärt wurden, in denen Hunde und Katzen nicht mehr frei herumlaufen dürfen.

Auch aus Ostwestfalen-Lippe werden neue Maßnahmen gegen die um sich greifende Tollwut gemeldet, die jetzt einen erneuten und umfassenden Vorstoß nach Westen zu unternehmen scheint. Es werden schon Polizeitrupps mit dem Auftrag eingesetzt, frei umherlaufende Hunde und Katzen abzuschießen.

# Hahn und Hühner liefen munter . . .

**. . . in den angestammten Stall — Ein weises Gericht**

**Osnabrück.** Acht rebhuhnfarbige Italiener-Hühner wurden, fest eingebunden in einen Sack, auf den Hof H. in Georgsmarienhütte gebracht. Als man sie aus dem Sack geschüttelt hatte, überlegten sie keine Sekunde. sondern stoben wie aus der Pistole geschossen zum Eingang des ihnen offenkundig bestens vertrauten Hühnerstalles.

H. hatte seine, ihm aus dem nicht verschlossenen Stall geklauten „Rebhuhnfarbenen" wieder und der 42jährige Lagerarbeiter F. aus Harderberg hatte es sehr schwer, bei Gericht Glauben für die story zu finden, die er um diese Hühner vortrug.

Er behauptete, der große Unbekannte aus der Papenhütte, dem berüchtigten Soho Osnabrücks, habe ihm diese Hühner verkauft. Zunächst habe der Mann Stoffe und Schuhe mit dem Bemerken billig angeboten, er wolle auswandern, und schließlich habe er die Hühner präsentiert. Nach längerem Handeln von 60 auf 40 DM herunter sei man einig geworden.

Die Hühner selbst hatten diese Geschichte schon widerlegt. Immerhin konnten sie nicht sprechen. So war dem gerissenen Herrn F. nicht nachzuweisen, daß er — was vermutlich naheliegt — selbst den Fuchs im Hühnerstall H. gespielt habe. Das Gericht verurteilte ihn aber wegen Sachhehlerei. 75 DM Geldstrafe anstelle von an sich verwirkten 15 Tagen Gefängnis machen die wieder entfleuchten Hühner erheblich teuer.

## Gemeindetag gegen Luftschutzlasten

tm. **Bonn, 8. November**

**Ein vom Präsidium des Deutschen Gemeindetages eingesetzter Sachverständigenausschuß erklärte am Dienstag in Bonn, daß die den Gemeinden aus der Durchführung des Luftschutzgesetzes entstehenden Lasten untragbar seien. Selbst bei gutem Willen werde es unmöglich sein, die erforderlichen Mittel aus eigener Kraft aufzubringen. Der Verteidigungshaushalt des Bundes müsse diese Lasten übernehmen.**

Mit besonderem Nachdruck wandte sich der Ausschuß gegen die Vorschriften, die eine stärkere Abschreibung derjenigen Aufwendungen vorsehen, die von Unternehmungen und Privaten für Zwecke des Luftschutzes gemacht werden. Dadurch werde die Gewerbeertragssteuer für die Gemeinden vermutlich noch geringer.

## Herscheid

**Mit dem Bau der Sprungschanze wird begonnen**

Der Ski-Club Herscheid-Nordhelle e. V. hatte seine Mitglieder im Gasthof Weber, Reblin, zu einer wichtigen Versammlung einberufen. Das Projekt Schanzenbau am Nordhang der Nordhelle stand zur Debatte. Die Mitglieder hatten zu entscheiden, wem die Bauarbeiten übertragen werden sollten. Die Erdarbeiten erhielt die Firma Klein, Lüdenscheid, die das günstigste Angebot abgegeben hatte, übertragen.

Die Finanzierung des Projektes ist inzwischen durch Mithilfe von Behörden und Verbänden sichergestellt. Es kann sofort mit den Arbeiten begonnen werden. Den Kampfrichterturm werden die Gemeindearbeiter errichten. Im Dezember sollen die Arbeiten bereits beendet sein.

Durch den Bezirk „Ebbegebirge" des Westdeutschen Skiverbandes wurden in kürzlich stattgefundenen Besprechungen die diesjährigen Wettkämpfe im Gebiet der Nordhelle wie folgt festgelegt.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Jan. | 56 | Eröffnungsspringen auf der neuen Sprungschanze. |
| 7./8. Jan. | 56 | Nordische und Alpine Kombination. |
| 15. Jan. | 56 | Vereinsmeisterschaften. |

**Holland wird im nächsten Jahr 60 000 Mann unter die Waffen rufen. Diese bisher größte Mobilmachungsübung der niederländischen Streitkräfte steht in Zusammenhang mit großen internationalen Sommermanövern in Westdeutschland. Binnen drei Tagen sollen die mobilisierten Soldaten einsatzbereit in den Gefechtsstellungen eingetroffen sein.**

**Der SPD-Pressedienst vertrat die Ansicht, der Bielefelder DP-Parteitag habe gezeigt, daß die Deutsche Partei auf einen Zerfall der CDU hofft. Die DP bringe einige Voraussetzungen mit, zumindest im protestantischen Lager des Nordens, einen Führungsanspruch zu erhalten.**

## Wetterbericht

**Zunehmend unbeständig**



Das bisher wetterbestimmende Tief über dem Ostatlantik verlagert sich nach Nordosten. In den Frühstunden neblig, sonst überwiegend starke Bewölkung und gelegentlich leichter Regen. Nicht mehr so mild wie an den Vortagen. Weitere Aussichten: unbeständig.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag


†

Heute früh ging nach kurzer, schwerer Krankheit, unerwartet mein treuer Lebenskamerad, mein lieber Vati, unser Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

**Herr Helmut Finnern**

im Alter von 49 Jahren von uns.

Seine Arbeit und Sorge galten uns.

In tiefem Schmerz:
**Elisabeth Finnern** geb. Heimöller
**Ingeborg Finnern**

Wuppertal-Barmen (Friedrich-Engels-Allee 444), Halver, Neuenrade und Werdohl, den 8. November 1955

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 11. November 1955 um 14.30 Uhr in der ev. Kirche zu Neuenrade i. Westf. statt. Anschließend Beisetzung.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Hugo Lausberg und Frau

Hakenberg, im Oktober 1955

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

BRIGITTE TREPZIK
FRIEDHELM TROSIEN

Halver, im November 1955



**Nervöse Beschwerden**

**von Herz und Magen greifen mehr und mehr um sich. Die Unrast unserer Zeit verschont uns nicht. Beugen deshalb auch Sie vor: erhalten Sie sich Ihre Frische und Spannkraft! Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST will Ihnen dabei helfen. Nehmen Sie ihn regelmäßig — auch schon vorbeugend — und halten Sie ihn stets griffbereit!**

In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

*Arthur Kirchhof* und *Frau Irmgard* geb. Moh

*Helmut Schneider* und *Frau Ilse* geb. Moh

Halver, im November 1955



Bei Schmerzen bewährt

Bei Kopf- und Zahnschmerzen, Frauenschmerzen und rheumat. Beschwerden helfen 1-2 Tabl. schnell und zuverlässig.

**Temagin**

10 Tabletten DM -.95
20 Tabletten DM 1.70 in allen Apotheken

1/18

**ATLANTIK-Waschmaschinen**
vom Hersteller sind gut und billig. Besichtigung und Vorführung von 30 Modellen unverbindlich bei:
**Erich Graumann, Rummenohl 4 i. W.**



HERDKOMBINATION
Kachelherde Waschmaschinen
**HÖRICH**
Lüdenscheid
Schillerstr. 11

*Statt vieler Hautcremes eine einzige, die zuverlässige*

**CREME MOUSON**

mit Tiefen-Wirkung

Das ist der direkte Weg zur Schönheit

*Wer schlachtet?*

**Gewürze** in bester Güte
**Därme** aller Art liefert fast 40 Jahre
**Drogerie Menke**
Fernruf 281

**Gut möbl. Zimmer**
mit fließendem Wasser und Heizung zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Allgemeinen Anzeiger

**Heute** Versteigerung
Auto-Veiling, Wattenscheid

**Manuskripte bitte deutlich schreiben!**

Achtung! 1 Tag in Halver!

**Pelzmäntel**

Die **neuesten Modelle** in allen Fellarten eigener Herstellung, zeigt Ihnen unverbindlich
**Haus der Pelze: REIF, Regensburg**

**Verkauf am Donnerstag, 10. November,**
**Gaststätte Mödler, Marktstraße 7**
Verkauf durchgehend von 9 bis 19 Uhr

Schon bei 10% Anzahlung wird Ihnen der Mantel ausgehändigt. - Ratenzahlungen bis zu 18 Monaten.
**Große Auswahl – kleine Preise! Leitung: E. Grohnert**

Leber Galle Darmträgheit
UMKEHR TEEBOHNEN NR. 14
Pckg. 2.25 Versuchspckg. 0.60

**Raum**
**zum Unterstellen eines Motorrades**
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Allgemeinen Anzeiger

*Zum Schlachtfest*

**Gewürze** beste Qualität
**Därme** aller Art
*Drogerie Craemer*
Telefon 122

*ANZEIGEN*
in der Heimatzeitung
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:
**Halver**, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
**Schalksmühle**, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
**Oberbrügge**, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
**Kierspe**, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
**Rönsahl**, Karl Aschenberg, Am Markt

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Haut-Jucken-Ekzem usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend i. Apth. u. Droger.

Sie sollten sich wirklich einmal 10 Minuten Zeit nehmen, um meine Schaufenster zu betrachten. Sie werden viele Anregungen mitnehmen für kleine und große Geschenke. Alle Stücke sind mit Preisen versehen, sie fehlen nur an Juwelen über 2000.— DM.

*Rindenbeck*
**Dortmund, Westenhellweg 45**